

mehurwerk

WERKSTATT IM BLICKPUNKT – DAS MAGAZIN

Ausgabe 63 – Mai 2023

Heiligtums-
fahrt 2023

Wir sind dabei!

WERKSTATTHELDIN EVELIN WELTERICH:
„ICH KANN INTERESSEN
GUT VERTRETEN“



INHALTSVERZEICHNIS

- | | |
|---|--|
| <p>3 Editorial</p> <p>4 Kurz notiert Hilfe für Erdbebenopfer Parlamentarischer Abend in Berlin Volunteer Day mit Grüenthal</p> <p>5 Schwerpunktthema: Heiligtumsfahrt 2023 - Für das leibliche Wohl sorgt unser Catering-Team - Interview mit der Wallfahrtsleitung - Zehn Tage im Zweischichtbetrieb - Dimitri Frohn ist dabei</p> <p>8 Kunstwerkstatt Unsere erste Ausstellung in einem Museum Interview mit Jungkurator Vincent Rudolf</p> <p>10 Kurz notiert Aktion zum Weltfrauentag Vortrag auf der Werkstätten:Messe Klausurtagung der Geschäftsleitung</p> | <p>11 In Leichter Sprache Infos zur Heiligtums-Fahrt 2023</p> <p>15 Ausbildung Landschaftsplaner Lucas Quadflieg über seine Ausbildungszeit bei uns</p> <p>16 Kooperation reBubble: die soziale und nachhaltige Seife</p> <p>18 Werkstattheldin Evelin Welterich arbeitet seit neun Jahren im Logistikzentrum von Pro-Idee</p> <p>20 Unser Nachwuchsteam Auf dem Weg zur Industriekauffrau Termine / Impressum</p> <p>21 Bilderalbum Karneval 2023: Endlich wieder feiern!</p> |
|---|--|

Wer wir sind

Die Werkstätten Et Service GmbH ist ein Tochterunternehmen der Lebenshilfe Aachen. Wir ermöglichen aktuell rund 820 Menschen mit geistigen, psychischen oder schweren körperlichen Behinderungen die Teilnahme am Arbeitsleben und am Leben in der Gemeinschaft, unabhängig von ihrer Leistungsfähigkeit. Dafür sind wir in vielen verschiedenen Produktions- und Dienstleistungsbereichen tätig und stehen dabei im Wettbewerb mit anderen Unternehmen. Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zeigen Ihnen in der „Mehrwerk“ immer wieder gerne, was sie können.

BESCHÄFTIGTE DER WERKSTATT SIND IMMER ÖFTER MITTENDRIN IN DER GESELLSCHAFT – OB MIT UNSEREM CATERING BEI EVENTS, MIT KUNSTWERKEN IM MUSEUM ODER MIT NACHHALTIGEN PRODUKTEN IN AUSGEWÄHLTEN GESCHÄFTEN.



Liebe Leserinnen und Leser,

ganz Aachen wird im Juni zehn Tage lang im Zeichen der Heiligtumsfahrt 2023 stehen. Und wir sind mittendrin! Unser Catering-Team wird viele Tausend Pilgerinnen und Pilger verpflegen (Seite 5). Außerdem bauen wir einen Infostand aus Holz und unterstützen die Öffentlichkeitsarbeit mit Texten in Leichter Sprache.

Wir sind dem Bistum Aachen und dem Domkapitel sehr dankbar, dass sie das große Pilgerfest inklusiv planen, also die Bedürfnisse von Menschen mit Beeinträchtigungen immer mitdenken. Und wir sind sehr dankbar für die Möglichkeit, die Leistungsfähigkeit von Menschen mit Beeinträchtigungen unter Beweis stellen zu können. Wenn Sie in der Stadt sind, nehmen Sie Kontakt mit unseren Beschäftigten auf! Sie sind an unserem Café-Life-Signet erkennbar und freuen sich auf viele nette Begegnungen.

Mittendrin war auch unsere Kunstwerkstatt mit der Ausstellung „Weit-sicht“ im Aachener Suermondt-Ludwig-Museum (Seite 8). Wegen des enormen Zuspruchs wurde sie bis Ende Mai verlängert. Dass ihre Werke mittlerweile auch in der Fachwelt anerkannt werden, macht die 16 Künstlerinnen und Künstler glücklich – und alle 1.200 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unseres Unternehmens stolz auf seine Kreativabteilung!

Noch mehr Beispiele dafür, wo Sie uns überall treffen können? Bitte sehr: Ab sofort können Sie in vielen Geschäften in der Stadt „reBubble – die soziale Seife“ erwerben. Das Premiumprodukt steht für Nachhaltigkeit und soziale Wertschöpfung: Seifenreste aus Hotels werden gesammelt und in unserem Betrieb recycelt. Ab Seite 16 erfahren Sie mehr über unsere Kooperation mit Studierenden der RWTH und FH Aachen.

Weitere interessante Einblicke in ein besonderes Unternehmen finden Sie auch in dieser Ausgabe der „Mehrwerk“. Ich wünsche Ihnen eine anregende Lektüre und freue mich auf Ihr Lob, auf Kritik oder auch Fragen.

Ihr Norbert Zimmermann, Geschäftsführer



Einsatz von @fire nach dem Erdbeben in der Türkei 2023, Foto: © Tim.Heunisch/Wikimedia Commons

HILFE FÜR ERDBEBENOPFER IN DER TÜRKEI



Bei dem schweren Erdbeben in der Türkei und in Syrien Anfang Februar sind über 50.000 Menschen gestorben. Millionen sind noch immer obdachlos. In Deutschland gab es eine große Hilfsbereitschaft. Auf Initiative von Melih Cetin aus dem Kundenmanagement haben auch wir eine Spendenaktion gestartet und Sammeldosen aufgestellt. Mit Unterstützung durch den Werkstattrat, die Frauenbeauftragte und den Betriebsrat kamen 700 Euro für die türkische Katastrophenschutzbehörde AFAD zusammen. Die Geschäftsleitung stockte den Betrag schließlich auf 1.000 Euro auf.

PARLAMENTARISCHER ABEND IN BERLIN

Viele Politiker:innen aus dem Bundestag in Berlin kamen am 28. März zur Lebenshilfe: Die Bundesvereinigung hatte in die Landesvertretung Nordrhein-Westfalens eingeladen, über Teilhabe am Arbeitsleben zu diskutieren. Es ging um gerechten Lohn, von dem man gut leben kann. Es ging um Arbeitsplätze auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt – und darum, dass auch Menschen mit hohem Hilfebedarf teilhaben sollen. Musikalisch umrahmt wurde der Abend von der Gruppe „handgemacht“ der Lebenshilfe Dorsten. Außerdem stellte unsere Kunstwerkstatt Bilder aus. Lisa Goller, Lars Otten (im Bild mit Ulla Schmidt, Vorsitzende der Lebenshilfe) und Tosh Maurer haben uns hervorragend vertreten.



VOLUNTEER DAY MIT GRÜNENTHAL

Im September vergangenen Jahres durften wir im Rahmen des International Day of Charity 26 Mitarbeiter:innen von Grünenthal bei uns im Unternehmen begrüßen. Sie unterstützten uns für einen Tag in verschiedenen Produktions- und Dienstleistungsbereichen und nahmen viele neue Eindrücke mit. Nach diesem gelungenen ersten Volunteer Day soll es in diesem Jahr eine Wiederholung geben. Geplant ist sie für den 5. September. Verstärkt wird der Austausch mit unserem Nachbarn aus der Neuenhofstraße außerdem durch die Unterstützung der Auszubildenden von Grünenthal bei unserem Sommerfest.



Heiligtumsfahrt: Für das leibliche Wohl sorgt unser Catering-Team

In wenigen Wochen beginnt die Heiligtumsfahrt Aachen. Nach der coronabedingten Verschiebung vor zwei Jahren findet sie nun vom 9. bis 19. Juni 2023 statt. Auch wir freuen uns sehr, dass es bald losgeht – darf sich unser Catering-Team doch um die Verpflegung der Pilgerinnen und Pilger kümmern.



Über 100.000 Menschen erwartet

Die Aachener Wallfahrt ist ein fröhliches Fest des Glaubens für Jung und Alt, das Pilger aus der ganzen Welt zusammenbringt. Schon seit 1349 kommen im Siebenjahresrhythmus Pilger zur Wallfahrt nach Aachen, bei der die im Marienschrein aufbewahrten Tuchreliquien verehrt werden. Über 100.000 Menschen werden in diesem Jahr erwartet. Im Rahmen des Konzepts „Heifa pro Klima – Gemeinsam für die Umwelt“ wird es dabei auch zahlreiche Maßnahmen zum Klimaschutz geben. Ein wichtiger Bereich ist die Verpflegung von Gästen und Mitwirkenden. So werden beim Catering möglichst regionale Lebensmittel verwendet.

Mehr Infos zur Heifa in Leichter Sprache auf den Seiten 11 bis 14



Dompropst und Wallfahrtsleiter
Rolf-Peter Cremer und Nadine Braun

„Ein verlässlicher Partner“

Die tägliche Verpflegung von vielen Tausend Pilgerinnen und Pilgern ist eine logistische Herausforderung. Wir sprachen mit dem Dompropst und Wallfahrtsleiter Rolf-Peter Cremer und der Verantwortlichen für die Organisation Nadine Braun über die Zusammenarbeit.

Herr Dompropst Cremer, das Café Life, also der Catering-Bereich der Lebenshilfe-Werkstatt, ist zum ersten Mal mit der Versorgung der Pilger:innen beauftragt. Wie kam es dazu?

Cremer: Bei der letzten Heiligtumsfahrt 2014 war die Lebenshilfe noch nicht dabei. Aber seit 2015 betreut sie unsere Kantine im Generalvikariat. Darüber hinaus hat sie seither das Catering bei vielen Veranstaltungen des Bistums Aachen übernommen. Über die Jahre haben wir dabei nur gute Erfahrungen gemacht. Die Lebenshilfe ist ein verlässlicher Partner, und so war klar, dass wir ihr auch diese Aufgabe anvertrauen können. Ein weiterer Grund: Die Heiligtumsfahrt soll inklusiv sein.

Was bedeutet das konkret? In welcher Form wird Inklusion noch sichtbar werden?

Cremer: Es wird erstmals einen barrierefreien Zugang zum Dom über das Hauptportal geben. Für einige Gottesdienste sind Gebärdensprache, technische Hörunterstützung und Audiodeskription vorgesehen. Und für Menschen mit Lernschwierigkeiten gibt es viele Informationen in Leichter Sprache. Die Übersetzung hierfür kommt übrigens vom Büro für Leichte Sprache der Lewac (Anm. Der Redaktion: Die Lewac ist ein Tochterunternehmen der Werkstatt).

Frau Braun, Sie stimmen die Vorbereitungen mit unserem Catering-Team ab. Was ist dabei die größte Herausforderung?

Braun: Das ist sicherlich, den Bedarf abzuschätzen und das Verpflegungszelt so auszustatten, dass alles funktioniert. Aber ich bin im engen Austausch mit Andreas Krisch, dem Teamleiter der Werkstatt, und bin sicher, dass alles glattgehen wird.

Cremer: Die Planung ist wirklich schwierig, da nach Corona die Teilnehmerzahlen kaum vorhersehbar sind. So gibt es etwa bei den Kirchenbesuchen noch immer viel Zurückhaltung. Über allem steht zudem die derzeitige Reformdiskussion in der Kirche und nicht zuletzt die Missbrauchskrise. Und es gibt einen generellen Trend zur Unverbindlichkeit. Viele entscheiden sich kurzfristig für oder gegen eine Teilnahme.

Braun: Wir hoffen aber, dass wir mit dem Kulturprogramm auch neue Zielgruppen erreichen. Jeden Abend wird es auf dem Katschhof ein Konzert oder ein anderes Kulturereignis bei freiem Eintritt geben.

Zehn Tage im Zweischichtbetrieb

Das komplette Catering-Team um Abteilungsleiter Günter Weidknecht bereitet sich seit Monaten auf die Heiligtumsfahrt vor. Es ist bisher die weitaus größte Veranstaltung. Doch Weidknecht, seit über 40 Jahren in der Gastronomie, bleibt entspannt. „Wir freuen uns sehr, dass wir dabei sein dürfen.“ Zwanzig Mitarbeitende mit Behinderung, neun Köche und zahlreiche Aushilfen sind für die Zubereitung der Speisen in unserer Küche im Werk Haaren, den Transport in die Innenstadt und den Service im Verpflegungszelt eingeplant. „Wir werden in zwei Schichten von morgens bis abends im Einsatz sein“, sagt Teamleiter und Koch Andreas Krisch. „Über die zehn Tage rechnen wir mit circa 5.000 Essen und 3.000 Lunchpaketen. Hinzu kommt die Verpflegung für angemeldete Pilgergruppen“, so Krisch. „Da weiß man dann schon, wann wie viele Paletten Äpfel an welcher Stelle bereitstehen müssen.“ Da aber vieles nicht planbar sei, werde von Tag zu Tag reagiert, ergänzt Günter Weidknecht. „Einen Eintopf haben wir immer in der Hinterhand.“



Freuen sich auf die Heiligtumsfahrt: Günter Weidknecht und Andreas Krisch (von links) mit ihrem Team.

Auch die Lieferanten wissen Bescheid, sie haben Just-in-time-Lieferung zugesagt, auch sonntags.“ Für den Abteilungsleiter wird die Heiligtumsfahrt 2023 ein Höhepunkt seiner Arbeit bei der Lebenshilfe sein. „Ich bin sehr stolz auf das, was seit Gründung des Café Life vor 14 Jahren erreicht wurde. Wir haben gezeigt, wie motiviert Menschen mit Beeinträchtigung hier mitarbeiten, wie leistungsfähig sie sind und warum die Lebenshilfe-Werkstatt ein vollwertiger Partner für die Wirtschaft ist.“



Der Mann mit dem freundlichen Lächeln



Dimitri Frohn, 33, wird bei der Heiligtumsfahrt im Juni im Service dabei sein. Auch wenn sehr viele Menschen zu versorgen sein werden, wird er seinen Job so cool und souverän machen, wie er ihn immer macht. Da ist sich Köchin und Gruppenleiterin Marina Hansberg sicher. Dimitri arbeitet seit 2016 in unserem Catering-Team beim Generalvikariat, zusammen mit Kenny Seka-Bakenda. Vor einem halben Jahr kam noch Aaliyak Hamapp dazu. Das vierköpfige Team übernimmt den Konferenzservice im Generalvikariat, verkauft vormittags Brötchen an die Mitarbeitenden und betreut die Mittagskantine. Dimitri Frohn ist seit 15 Jahren in der Werkstatt und war zunächst im Verpackungsbereich tätig. Aufgrund seiner Hörbehinderung liest er von den Lippen ab, im Service oder auch an der Kasse ist das aber kein Problem. Und wer bei der Heiligtumsfahrt in einer anderen Sprache mit ihm kommunizieren möchte, wird auf jeden Fall ein freundliches Lächeln ernten.

„Herrlich kreativ“: Unsere erste Ausstellung in einem Museum

Auf große Resonanz ist die Ausstellung „Weitsicht. Junger Blick auf alte Meister“ im Suermondt-Ludwig-Museum (SLM) seit Eröffnung Ende Januar gestoßen. Im Gästebuch finden sich Kommentare wie „Herrlich kreativ“, „Die beste Ausstellung seit langer Zeit“, „Da geht die Sonne in der Seele auf“ oder einfach nur „Großartig“.

Die Ausstellung „Weitsicht. Junger Blick auf alte Meister“ ist noch bis zum 28. Mai zu sehen. Unsere Filmwerkstatt hat ein Making-of produziert:



Unglaublich großes Interesse der Aachener

Auch das Suermondt-Ludwig-Museum (SLM) hat mit der Ausstellung Neuland betreten. Wir sprachen mit Vincent Rudolf, der die Ausstellung kuratiert hat.

Herr Rudolf, was ist aus Ihrer Sicht das Besondere an diesem Projekt?

Die Grundidee gab es bereits, als ich im Herbst 2021 zum SLM kam. Michael Rief, damals Direktor, hat das Projekt in meine Hände gelegt. Das Besondere war der ergebnisoffene Prozess, und herausgekommen sind Werke, die einen tollen Querschnitt aus unserem Bestand abbilden. Für mich persönlich war es eine besondere Erfahrung, mit welchem Enthusiasmus, mit welcher Aufmerksamkeit und welcher Ausdauer die Künstler:innen an die Aufgabe herangegangen sind. Das habe ich noch nie erlebt. Auch menschlich habe ich viel lernen können.

Was bedeutet die Ausstellung für das Museum?

Das SLM unterstützt seit seiner Gründung Aachener Künstler:innen und setzt mit dem Projekt diese fruchtbare Tradition fort. So haben wir auch entschieden, das Bild von Lisa Goller, das auf dem Plakat der Ausstellung abgebildet ist, in die Sammlung aufzunehmen. Wir beschäftigen uns schon jetzt intensiv mit dem Thema

Inklusion, natürlich mit dem Ziel, mehr Menschen ins Haus zu holen, die sonst nicht kommen würden.

Woran kann man den Erfolg der Ausstellung messen?

Wie viele Menschen sie gesehen haben, können wir nicht sagen, da es keinen Sondereintritt gibt. Aber die öffentlichen Führungen durch die Künstler:innen sowie die Führungen für Schulen, Rotary Clubs oder den Freundeskreis des Medienhauses waren alle sehr gut besucht. Viele Medien haben ausführlich berichtet. Und meistens ist das Gästebuch ein guter Indikator. Es war bereits Anfang April zu drei Viertel voll.

Zur Person

Vincent Rudolf, 28, ist in Walheim geboren und in Monschau aufgewachsen. Nach dem Abitur am dortigen St.-Michael-Gymnasium studierte er Kunstgeschichte in Heidelberg, Siena und Wien. Nach einer kurzen Tätigkeit beim Auktionshaus Sotheby's in München entschied er sich für ein Volontariat am Suermondt-Ludwig-Museum, wo er bereits ein Praktikum absolviert hatte. Das Volontariat qualifiziert für die Arbeit an Museen, Gedenkstätten oder in der Denkmalpflege.

Weltfrauentag am 8. März

Zum diesjährigen Weltfrauentag hat Regina Offergeld, die Frauenbeauftragte in unserem Unternehmen, gemeinsam mit dem Werkstattrat und dem Betriebsrat einen Film produziert. Darin äußern sich Frauen aus allen Arbeitsbereichen über Gleichstellung und Frauenrechte in der Welt. Die Kunstgruppe hat dazu einige Bilder gemalt. Zwei Motive wurden als Postkarten gedruckt und am 8. März an alle Mitarbeiter:innen des Unternehmens verteilt. Den Film finden Sie auf unserem YouTube-Kanal (<https://youtu.be/2Ga0ttgd4lg>).



Vortrag auf der Werkstätten:Messe

Vom 19. bis 22. April trafen sich in Nürnberg erneut viele Fachleute auf der jährlichen Werkstätten:Messe. Werkstätten für Menschen mit Behinderung zeigen hier gemeinsam mit Partnern aus Industrie und Wirtschaft, wie inklusive Arbeitsprozesse gestaltet werden können. Außerdem werden Fortbildungen für Fachkräfte vorgestellt und Konzepte präsentiert, die Menschen mit Behinderung Raum zur Entfaltung ihrer Möglichkeiten bieten. Mit einem Vortrag zum Thema Berufliche Bildung waren auch wir vertreten. Elke Feyrerl, Geschäftsleiterin für die Bereiche Soziales und Berufliche Bildung, sowie Gerd Spriewald stellten unser Projekt „BBB 2.0“ vor. Damit haben wir während der Corona-Pandemie den Unterricht im Berufsbildungsbereich digitalisiert. Die Teilnehmer:innen erhalten Tablets und absolvieren den theoretischen Anteil der Ausbildung in einem interaktiven Lernsystem. Der Lernerfolg ist messbar, und die Teilnehmer:innen üben sich im Umgang mit Medien, die auch in der Gesellschaft immer mehr an Bedeutung gewinnen. Im Berufsbildungsbereich bilden wir jährlich rund 80 meist junge Menschen im Auftrag der Agentur für Arbeit aus. Nach dem Vortrag gab es viele Anfragen von anderen Werkstätten, uns in Aachen zu besuchen und den Unterricht zu erleben.



Wir als Arbeitgeber: Klausurtagung der Geschäftsleitung

Wie bleiben wir ein attraktiver Arbeitgeber? Was müssen wir tun, um auch in Zukunft qualifizierte und motivierte Mitarbeiter:innen zu gewinnen? Der Fachkräftemangel stellt auch uns vor große Herausforderungen. Mit Unterstützung durch das Institut für Arbeitswissenschaft an der RWTH Aachen hat sich die Geschäftsleitung daher Anfang des Jahres zwei Tage lang intensiv mit dem Thema Personalgewinnung und Arbeitgebermarke (Employer Branding) beschäftigt. Wie ist unsere Situation als Arbeitgeber aktuell? Was erwartet die junge Generation heute? Wie können wir eine Kommunikation mit ihr aufbauen? Ein erstes Ergebnis war, dass wir in unsere Präsenz in Sozialen Medien investieren. Bei einer weiteren Tagung im November in Monschau werden wir den Bau an unserem „House of Employer Branding“ fortsetzen.



Heiligtums-Fahrt 2023

In Aachen gibt es seit vielen Jahren ein besonderes Fest

Alle **7 Jahre** feiern Menschen in Aachen ein großes Fest rund um den Dom. Das Fest heißt: **Aachener Heiligtums-Fahrt**. 2021 gab es wegen dem Corona-Virus **kein** Fest. In diesem Jahr ist es aber wieder so weit: Vom **09. bis zum 19. Juni** ist Heiligtums-Fahrt. Viele Menschen werden nach Aachen kommen. Sie wollen **4** besondere Tücher sehen und verehren. Diese Tücher sind die **Heiligtümer**. Alle Heiligtümer haben etwas zu tun mit dem Leben von Jesus Christus.



Die Heiligtümer sind schon sehr lange in Aachen. Kaiser Karl hat sie vor mehr als 1 Tausend Jahren als Geschenk bekommen.

Die Menschen kommen seit vielen Hundert Jahren zur Heiligtums-Fahrt nach Aachen. Sie kommen aus der ganzen Welt. Diese Menschen nennt man: **Pilger**.

Die Heiligtümer sind im Aachener Dom



Weil die Heiligtümer so wertvoll waren hat schon Kaiser Karl sie weg-geschlossen. Heute liegen die Heiligtümer im Aachener Dom. Sie liegen in einem goldenen Kasten. Man nennt den Kasten **Marien-Schrein**.

Das sind die Heiligtümer



1. Das Kleid von Maria

Maria war die Mutter von Jesus Christus.

Maria trug das Kleid in der Nacht als Jesus geboren wurde.

Das Kleid ist aus einem fein gewebten Stoff.



2. Die Windeln von Jesus Christus

Die Windeln sind aus einem dicken braunen Stoff.

Sie sind wie ein Paket

mit einem Band zusammengebunden.

3. Das Tuch von der Enthauptung von Johannes

Johannes war ein Heiliger

und er war ein Freund von Jesus Christus.

Er hat Jesus Christus getauft.

Darum nannte man ihn **Johannes den Täufer**.

Johannes hat immer die Wahrheit gesagt.

Das hat dem König Herodes **nicht** gefallen.

Er ließ Johannes den Kopf abschlagen.

Ein anderes Wort für Kopf ist **Haupt**.

Darum nennt man das: **Enthauptung**.

Der Kopf von Johannes war

in dem blutigen Tuch ein-gewickelt.

4. Das Lenden-Tuch von Jesus Christus

Jesus Christus trug das Tuch

bei seiner Kreuzigung um die Hüfte.

Ein anderes Wort für Hüfte ist Lende.

Darum nennt man das Tuch **Lenden-Tuch**.



Was passiert bei der Heiligtums-Fahrt?



Die Pilger können in der Chor-Halle vom Dom die Heiligtümer sehen und verehren.

Es gibt jeden Tag Gottesdienste.

Zum Beispiel:

Jeden Tag um **11 Uhr** ist auf dem Katschhof ein großer Pilger-Gottesdienst.

Es gibt auch besondere Gottesdienste.

Zum Beispiel:

- Die **Erhebungs-Feier**

Dabei nimmt die

Chefin von der Dom-Schatzkammer

die Heiligtümer aus dem Marien-Schrein.

- Die **Verschließungs-Feier**

Dabei legt die Chefin von der Dom-Schatzkammer

die Heiligtümer in den Marien-Schrein zurück.

Und ein Gold-Schmied verschließt den Schrein

mit einem neuen Schloss.

Die Heiligtums-Fahrt soll für alle Menschen sein



Alle Menschen sollen

bei der Heiligtums-Fahrt mit-machen können.

Auch Menschen mit Behinderung.

Wir nennen das:

Die Heiligtums-Fahrt ist **inklusiv**.

Darum gibt es bei der Heiligtums-Fahrt

viele Hilfen für Menschen mit Behinderung.



Zum Beispiel

- Gebärden-Dolmetscher
- Texte in Leichter Sprache
- besondere Technik für Menschen die **nicht** hören können
- besondere Erklärungen für Menschen die blind sind oder nur schlecht sehen können.

Für Menschen mit Behinderung

Es gibt bei der Heiligtums-Fahrt **2** besondere Tage für Menschen mit Behinderung.

1. Tag für Menschen mit Behinderung

Das ist am **14. Juni 2023**.

2. Tag für Hör-Geschädigte und Menschen mit Seh-Behinderung

Das ist am **17. Juni 2023**.

An beiden Tagen ist um **11 Uhr** ein besonderer Pilger-Gottesdienst.

Zum Beispiel mit Texten in Leichter Sprache und mit Gebärden-Dolmetschern.

Achtung:

Sie müssen sich für die Gottesdienste **nicht** anmelden.

Es gibt eine **Ausstellung** mit Kunst-Werken von Menschen mit Behinderung.

Die Ausstellung ist

in der Kirche **Sankt Jakob** in Aachen.

Es gibt ein **Pilger-Heft**

und eine **Internet-Seite** in Leichter Sprache.



„Meine Vorurteile habe ich über Bord geworfen“

Lucas Quadflieg (rechts) im letzten Oktober mit Beschäftigten unseres GaLa-Teams im Hohen Venn bei Mützenich. Um die Heide zu erhalten, haben sie dort das Pfeifengras entfernt.

Lucas, du bist 2013 im Rahmen deines Bundesfreiwilligendienstes in unser Team Garten- und Landschaftsbau gekommen und hast anschließend eine Ausbildung bei uns begonnen. Wie kam es dazu?

Nach dem Abitur wusste ich nicht, was ich machen sollte, und da habe ich mich einfach an der Fachhochschule eingeschrieben. Aber Studieren war damals noch nichts für mich. Über eine Freundin meiner Eltern, die bei der Lebenshilfe arbeitet, habe ich dann von der Möglichkeit eines Freiwilligendienstes dort erfahren. Es hat mir direkt gut gefallen. Nachdem Abteilungsleiter Thomas Niggenaber es geschafft hatte, dass auch der Gartenbereich der Werkstatt als Ausbildungsbetrieb anerkannt wird, war ich dann 2014 der erste Auszubildende im Garten- und Landschaftsbau in der Werkstatt überhaupt. Thomas Niggenaber hat mich da sehr unterstützt. Parallel habe ich noch ein Ausbildungspraktikum im Bereich Bautechnik in einem anderen Betrieb gemacht. In der Zeit ist auch der Wunsch entstanden, in dem Fach auch noch ein Studium dranzuhängen.

Während der Ausbildung gab es auch erstmals Kontakt mit dem Umweltamt.

Genau, die Werkstatt hatte 2016 zum ersten Mal die Ausschreibung der Städte-Region Aachen gewonnen, und dort habe

ich Udo Thorwesten kennengelernt – natürlich ohne zu wissen, dass ich Jahre später, wenn er in Rente geht, sein Nachfolger werden würde. Wir hatten ein gutes Verhältnis, und da er selbst studiert hatte, habe ich ihn auch um Rat gefragt, welches Studium er mir empfehlen würde. Letztendlich habe ich dann ab 2017 Landschaftsentwicklung an der Hochschule Osnabrück studiert.

Wie ging es danach weiter?

In den Semesterferien hatte ich immer Jobs. In der Werkstatt gab es leider keine Möglichkeit, und so bin ich wieder beim Umweltamt gelandet und habe hier unter anderem als wissenschaftlicher Mitarbeiter bei der Bekämpfung von gebietsfremden Pflanzen geholfen. Anfang 2021 war ich gerade mit der Bachelorarbeit fertig, als die Stelle von Udo Thorwesten ausgeschrieben wurde. Ich habe mich beworben – und jetzt bin ich hier zuständig für die Landschaftsplanung und Biotopentwicklung zwischen Monschau und Herzogenrath.

Und in dieser Rolle hast du jetzt wieder mit dem Lebenshilfe-Team zu tun.

Genau, auf der anderen Seite des Schreibtischs sozusagen. Wir sind mehrmals in der Woche im Kontakt und tauschen uns über die anstehenden Arbeiten aus.

Seit fast zwei Jahren ist er jetzt beim Umweltamt der StädteRegion Aachen für Landschaftspflege zuständig: Lucas Quadflieg. Angefangen hat der 29-Jährige seine berufliche Laufbahn bei uns. Wir sprachen mit ihm über seinen Werdegang und die Erfahrungen, die man in einem besonderen Unternehmen wie der Werkstatt macht.

Ist es eher von Vorteil oder ein Nachteil, wenn man Auftraggeber der ehemaligen Kollegen und Kolleginnen ist?

Beides. Ich weiß natürlich, dass die Beschäftigten der Lebenshilfe schon mal mehr Anleitung oder Zeit brauchen und nicht immer alles zack, zack geht. Die individuelle Förderung spielt eine größere Rolle als in einem normalen Betrieb. Andererseits haben Geduld und Verständnis auch eine Grenze. Wenn ich beim richtigen Maß unsicher bin, hole ich mir aber Rat bei meiner Kollegin.

Abschließend gefragt: Was hat dir die Zeit bei der Lebenshilfe gebracht?

Ich habe eine andere Sichtweise gelernt, meine Einstellung anderen Menschen gegenüber hat sich verändert. Ganz am Anfang hatte ich Berührungsängste, aber meine Vorurteile habe ich schnell über Bord geworfen. Die Menschen in der Werkstatt sind wie du und ich. Sie brauchen eine Chance, man muss ihre Stärken entdecken. Zum Beispiel beim Führen von Maschinen, da habe ich ermerkt, dass manche über sich hinauswachsen. Es war eine schöne Zeit. Das Abschiedsfoto mit dem ganzen Lebenshilfe-Team hängt noch immer in meiner Wohnung.

Vielen Dank für das Gespräch.

Nachhaltigkeit

Eine saubere Sache: die soziale Seife



Stolzes Team beim Produktionsstart (v.l.): Heiko Hilkert und Jasmin Remm mit Rafaela Richter (Enactus)

Studierende der RWTH und FH Aachen haben jetzt eine nachhaltige Seife auf den Markt gebracht. Sie heißt reBubble und wird aus Seifenresten aus Hotels hergestellt – und zwar bei uns in der Neuenhofstraße!

Endlich, am 8. Dezember konnte die Produktion offiziell starten. Nach mehrjähriger Vorarbeit war es so weit: ein besonderer Moment für das neunköpfige Team des Projektes reBubble von Enactus, der Studierendeninitiative an der RWTH. Die beiden Projektleiter:innen, die BWL-Studentin Rafaela Richter und Elektrotechnik-Student Maximilian Christof, könnten stundenlang über hygienisches Raumlayment, die EU-Kosmetikverordnung oder Schmelzgießprozesse berichten. Dass es so bürokratisch, hygienisch aufwendig und – auch wegen Corona

– so langwierig werden könnte, Seifenreste wiederzuverwerten und als neues Produkt zu vermarkten, hätten sie nie gedacht. Aber die Lektion ist gelernt. Durchhaltevermögen gehört schließlich zu den wichtigsten unternehmerischen Tugenden.

Von Anfang an war klar: Es geht nicht nur um die Vermeidung von vielen Tonnen umweltschädlichen Abfalls, indem Seifenreste von Hotels aus ganz Deutschland gesammelt und weiterverarbeitet werden. „Das Projekt soll darüber hinaus auch einen sozialen Nutzen haben“, betont Rafaela Richter. „Daher haben wir direkt Kontakt mit der Lebenshilfe aufgenommen und den Recyclingprozess speziell auf Menschen mit Behinderung zugeschnitten.“ Jeder Arbeitsschritt ist echte Handarbeit: die Seifenreste reinigen, klein mixen, erhitzen, schmelzen und in extra angefertigte Formen gießen. Danach wird jedes Stück Seife liebevoll gestempelt und schließlich verpackt.



© Lena Schildkamp



© Lena Schildkamp

reBubble.de



Ralph Wittenmeier

Auch wir haben viel gelernt und in das Projekt investiert. Produktionsleiter Ralph Wittenmeier: „Wir haben einen Umkleideraum nach hygienischen Standards umgebaut, unsere Beschäftigten intensiv geschult und den langen Weg bis zur Zertifizierung eng begleitet.“ Extrem wertvoll war dabei auch die professionelle Unterstützung durch das benachbarte Kosmetikunternehmen Babor. „Ute Drucks und Dr. Uwe Rossow haben mit uns zahlreiche Tests durchgeführt“, bedankt sich Wittenmeier bei Babor. Hat sich der Aufwand gelohnt? „Wir sind immer bestrebt, neue Arbeitsmöglichkeiten für Menschen mit Behinderung zu schaffen“, so Wittenmeier. „Wir hoffen natürlich, dass sich reBubble gut verkaufen wird. Dann könnten wir hier bis zu sechs neue Arbeitsplätze schaffen.“ Sollte das Projekt sich wirtschaftlich tragen, kommen eine Ausgründung oder Überführung in eine gemeinnützige Gesellschaft infrage. Wie auch immer es weitergeht, Rafaela Richter, die seit Ende 2019 beim Projekt dabei ist und ihr Studium bald abschließt, wird der sozialen Seife auf jeden Fall verbunden bleiben. „Da steckt einfach zu viel Herzblut drin.“

Wo kann man reBubble kaufen?

In Aachen gibt es die soziale Seife (85 Gramm) als Premiumprodukt mit Karlssiegel-Prägung derzeit im Domshop (Johannes-Paul-II.-Straße), bei Margoo Style (Franzstraße), bei Weyers-Kaatzer, Wohn-Raum-Liebe, Mysa Leben Wohnen und bei ausgewählten Handwerksmessen. Die Banderole wird übrigens aus nachhaltigem Graspapier hergestellt.

Was ist Enactus?

Enactus ist eine internationale Non-Profit-Organisation für Studierende. Sie ermöglicht ihnen, die Welt durch unternehmerisches Handeln nachhaltig zu verbessern. Der Name Enactus steht für den unternehmerischen Geist (entrepreneurial), den Gestaltungswillen (action) sowie die Gemeinsamkeit im Handeln und in den Werten (us). In Deutschland ist Enactus inzwischen an 36 Hochschulen vertreten. Mehr als 1.700 Studierende haben sich hier in Teams zusammengefunden und realisieren Projekte, um die Lebensverhältnisse von Menschen zu verbessern.



Schöne Aussichten



In unserem Unternehmen arbeiten viele interessante Persönlichkeiten. Menschen mit sympathischen Macken, Menschen mit ungewöhnlichen Hobbys, Menschen, die still und zuverlässig ihre Arbeit tun, kurz: Menschen, die man einfach mögen muss. Im 16. Teil der Serie „Unsere Held:innen“ stellen wir Evelin Welterich vor.

Unsere
HELDEN



Lernen Sie Evelin Welterich noch besser kennen: Auf unserer Internetseite finden Sie ein Video über sie!
www.werkstatt-ac.de

Zur Person

Evelin Welterich wird 1996 in Aachen geboren. Sie hat einen älteren und zwei jüngere Brüder. Ihre Eltern haben russische Wurzeln. Aufgrund einer Sehbehinderung besucht Evelin Welterich zunächst die David-Hirsch-Schule mit dem Förderschwerpunkt Hören und Kommunikation in Laurensberg und wechselt dann zur Kleebachschule nach Eilendorf. Im Alter von 14 Jahren erkrankt sie an Epilepsie. Mittlerweile hat sie die Krankheit im Griff. Der letzte Anfall liegt Monate zurück. In der Lebenshilfe-Werkstatt ist Evelin Welterich seit September 2014. Sie lebt in ihrer eigenen Wohnung in der Nähe der Eltern.

Was den Blick über die Kaiserstadt angeht, ist es sicher einer der spektakulärsten Arbeitsplätze in Aachen. Bis zum Öcher Bösch am Dreiländereck im Westen reicht der Horizont. Hier, im obersten Stock des Pro-Idee-Gebäudes auf der Hüls, ist der Arbeitsplatz von Evelin Welterich. Gemeinsam mit der 27-Jährigen arbeiten weitere 31 Beschäftigte der Werkstatt im Logistikzentrum des Versandhauses. Es sind sogenannte betriebsintegrierte Arbeitsplätze. Unterstützt von Gruppenleitern der Werkstatt verpacken sie Waren, sortieren Post am Band oder helfen am Einschweißbisch. Evelin Welterich ist schon neun Jahre dabei. Nach einem kurzen Praktikum hat sie direkt nach der Schule hier angefangen. „Mir gefällt die Arbeit gut“, sagt sie. Sie arbeitet sehr selbständig und zuverlässig, berichtet ihr Gruppenleiter Emanuel Marschlik. So übernehme sie oft auch allein und ohne ständige Aufsicht Arbeiten in der Retourenabteilung im Erdgeschoss. Dort arbeitet Evelin Hand in Hand mit den Mitarbeitenden von Pro-Idee.

Textilretouren werden hier wieder für den Versand vorbereitet. Evelin und eine Kollegin verpacken die Textilien an einem Schweißgerät in Folie. „Es ist ihr sehr wichtig, die Tüten eng zuzuschweißen, und man muss vorsichtig sein, dass man sich dabei nicht die Finger verbrennt“, sagt sie. Das sei aber auch noch nie passiert. Anstrengend ist die Arbeit am Einschweißbisch aber auf jeden Fall. Es gibt zwar einen Stehstuhl und regelmäßig Pausen, aber nach acht Stunden ist die junge Frau „froh, wenn ich mich zuhause auf dem Sofa ablegen kann“. Dann hört sie gerne Musik und schaut Serien auf Netflix. Das Wichtigste ist ihre Familie („mein Vater ist echt der Beste“). Sie kümmert sich regelmäßig um ihre jüngeren Brüder. Der Einsatz für andere liegt ihr auch auf der Arbeit: „Ich kann Interessen gut vertreten.“ So war sie lange Sprecherin der Arbeitsgruppe, derzeit ist sie noch Stellvertreterin. Was Evelin tut, macht sie mit Herz. Aber sie will sich auch weiterentwickeln. So ist in der Corona-Zeit der Wunsch entstanden, noch einmal etwas Neues auszuprobieren: Sie möchte in einer Kita arbeiten. Aktuell wartet sie auf einen Praktikumsplatz. Wenn es klappt, böten sich der jungen Frau, die gut mit Kindern umgehen kann, ganz neue Aussichten.

Das Unternehmen

Pro-Idee gehört zur Aachener Junghans-Gruppe, die ihren Ursprung im 1954 gegründeten Junghans Wollversand hat. Pro-Idee bietet exklusive Produkte aus allen Teilen der

Welt in Katalogen an, die bis zu sechsmal jährlich in sechs europäischen Ländern erscheinen. Die Unternehmensgruppe beschäftigt rund 600 Menschen. www.proidee.de

Die Außenarbeitsgruppe

Mit Pro-Idee arbeiten wir bereits seit 2006 erfolgreich zusammen. Von einer Arbeitsgruppe mit zwölf Beschäftigten hat sich die Kooperation auf zwei Gruppen mit insgesamt 32 Beschäftigten ausgeweitet. Zwei Fachkräfte zur Arbeits- und Berufsförderung der Werkstatt betreuen die Gruppe und koordinieren ihren Einsatz mit den Verantwortlichen von Pro-Idee. Der Kontakt und die Gemeinschaft mit den Beschäftigten von Pro-Idee funktioniert reibungslos, und die Werkstattmitarbeiter:innen identifizieren sich stark mit dem Unternehmen Pro-Idee. Die sogenannten betriebsintegrierten Arbeitsplätze sind für uns ein wichtiges Instrument für mehr Teilhabe am Arbeitsleben und ein Erfolgsmodell für die Zusammenarbeit mit der lokalen Wirtschaft. Weitere Außenarbeitsgruppen gibt es bei Zentis und Vygon.

Seit neun Jahren arbeitet Evelin Welterich im Versandhaus Pro-Idee auf der Hüls.





Unser Nachwuchs-Team

Ausbildung sichert unsere Zukunft, und als anerkannter Ausbildungsbetrieb wollen wir für junge Leute attraktiv bleiben. Daher berichten wir in der Reihe „Unser Nachwuchs-Team“ in jeder Ausgabe über unsere Ausbildungsberufe. Zuletzt haben wir Auszubildende für die Berufe Koch sowie Kaufmann für Digitalisierungsmanagement vorgestellt. Im Blickpunkt heute: Industriekauffrau Lorena Kisthardt.

Auf dem Weg zur Industriekauffrau

Lorena Kisthardt ist 19 Jahre alt und kommt aus einer fußballbegeisterten Familie. Acht Jahre hat sie als einziges Mädchen in einer Jungenmannschaft gespielt. Auf das Ausbildungsangebot der Werkstatt wurde sie bei einer Internetrecherche aufmerksam. Nicht nur die Stellenbeschreibung fand sie interessant, auch beim Vorstellungsgespräch hat ihr die Werkstatt gut gefallen. „Obwohl ich Zusagen auch von anderen Firmen hatte, habe ich mich dann für die Lebenshilfe entschieden“, sagt Lorena Kisthardt. Seit August 2022 durchläuft sie nun nacheinander die drei Bereiche in unserem Haus, die für sie als angehende Industriekauffrau wichtig sind: Finanzbuchhaltung, Lohnbuchhaltung und Kundenmanagement. Parallel besucht sie die Berufsschule für Wirtschaft und Verwaltung in der Lothringerstraße. Hier stellen sich die Auszubildenden gegenseitig „ihr“ Unternehmen vor. Von der Lebenshilfe-Werkstatt waren „alle begeistert“.

Hinweis: Für das neue Ausbildungsjahr ab August 2023 bieten wir noch verschiedene Ausbildungen an. Mehr Infos auf der Rückseite dieser Ausgabe.

Impressum
Herausgeber: Lebenshilfe Aachen Werkstätten & Service GmbH,
Neuenhofstr. 170, 52078 Aachen
Tel. 02 41 92 811-0, info@werkstatt-ac.de, www.werkstatt-ac.de
V. i. S. d. P.: Norbert Zimmermann, Geschäftsführer

Konzeption, Text, Redaktion: Siegbert Gossen, gossen-kommunikation.de
Gestaltung: POWER+RADACH werbeagentur, power-radach.de
Fotos: Werkstätten & Service GmbH, Stefan Felder
Druck: mtb, Maastricht, Auflage: 4.000

TIPPS & Termine

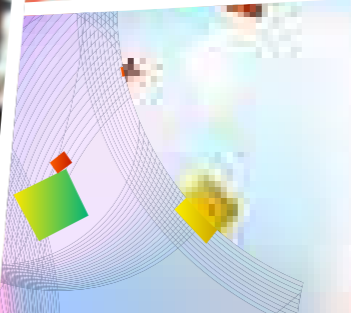
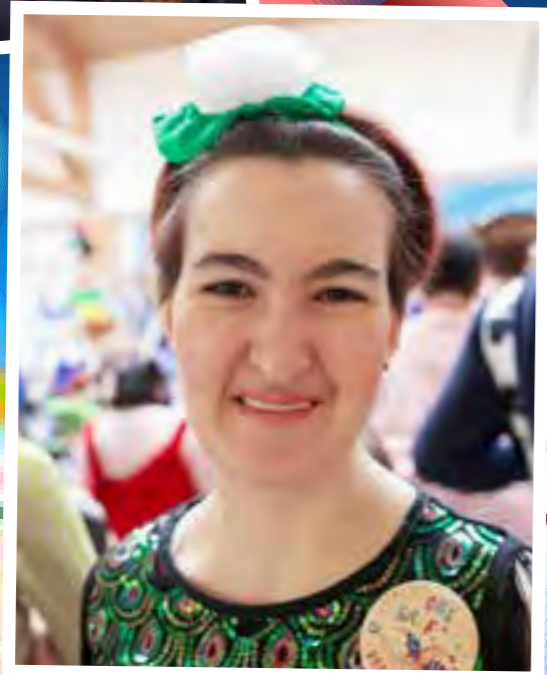
- Aug
11
11. bis 13.8.
EinzigARTig – das Festival der inklusiven Kultur der Stadt Aachen im Depot Talstraße u.a. mit unserer Kunstwerkstatt
- Sep
23
23.09. und 24.09.
Aachener Kunstroute 2023 u.a. mit unserer Kunstwerkstatt in der Glashalle, Annastraße 14-16

Karneval 2023

Nach zwei Jahren Corona-Pause konnten wir im Februar endlich wieder richtig feiern.



Karneval 2023



Wir bilden aus. Mit Mehrwert.

**JETZT
BEWERBEN!**

Zum 01.08.2023 bieten wir Ausbildungsplätze in folgenden Berufsfeldern an:

- Heilerziehungspfleger/-in
- Gärtner/-in, Fachrichtung: Garten und Landschaftsbau
- Tischler/-in
- Koch/Köchin
- Fachlagerist/-in
- Fachkraft für Lagerlogistik
- Industriekauffrau/-mann
- Kauffrau/-mann für Digitalisierungsmanagement

Mehr Infos auf werkstatt-ac.de
und auf unserem Bewerberportal:



Dein Freiwilligendienst in einem besonderen Unternehmen

Bist du Alltagsheld:in?

Die Schule ist aus. Wie geht es weiter mit Ausbildung und Beruf? Ist der soziale Bereich etwas für dich? Wir bieten dir die Chance, dich selbst besser kennenzulernen. Bei uns begegnest du vielen interessanten Menschen und wirst unvergessliche Heldenmomente erleben!

Beides geht: FSJ und BFD

In unserem Unternehmen kannst du ein Freiwilliges Soziales Jahr (FSJ) ebenso leisten wie einen Bundesfreiwilligendienst (BFD).

Interesse?

Dann schicke deine Bewerbung jetzt per E-Mail an bewerbung@werkstatt-ac.de.

Mehr Infos hier:

